



Qualifikationsziele

Bachelor Integrative Lerntherapie (B.A.)

Der Studiengang bereitet die Absolvent_innen sehr gut auf die komplexen Anforderungen lerntherapeutischen Handelns vor: Sie werden mit Lernschwierigkeiten, Verhaltensauffälligkeiten und deren vielschichtigen Ursachen in Theorie und Praxis vertraut gemacht, werden befähigt, diese zu erkennen und professionell zu überwinden und dabei mit weiteren Akteuren zum Wohle des Kindes zu interagieren.

Neben den fachlichen Kompetenzen rund um die Diagnose und Therapie von Lernschwierigkeiten erwerben die Absolventinnen und Absolventen überfachliche Kompetenzen, die der Persönlichkeitsentwicklung insgesamt dienen, die ein qualifiziertes gesellschaftliches Engagement ermöglichen und die nicht zuletzt zu wissenschaftlichem Arbeiten mit Blick auf weiteres lebenslanges Lernen und den Erwerb nachfolgender Qualifikationen wie beispielsweise ein Masterstudium befähigen. Insgesamt stehen deshalb folgende fachliche und überfachliche *Qualifikationsziele* im Mittelpunkt:

Erstens geht es um die Befähigung zur wissenschaftlichen Arbeit: Der Erwerb von grundlegendem Wissen bezüglich Inhalten und Methoden, Konzepten und Arbeitsweisen ermöglicht den Absolventinnen und Absolventen die selbstständige Auseinandersetzung mit theoretischen und konkreten praktischen Fragen hinsichtlich des aktuellen lerntherapeutischen Arbeitens. Er sichert zugleich eine tragfähige Basis für weiteres lebenslanges Lernen auf diesem Gebiet.

Zweitens ermöglichen die im Studium erworbenen Qualifikationen eine erfolgreiche berufliche Tätigkeit in vielfältigen Bereichen: Dies sind unter anderem die selbstständige oder angestellte Tätigkeit in einer lerntherapeutischen Praxis, die Tätigkeit in Kindereinrichtungen mit dem Ziel der Frühprävention von Lernschwierigkeiten, die Tätigkeit im Ganztagsbereich von Schulen mit dem Ziel der Förderung von Kindern mit Lernschwierigkeiten oder auch beratende Tätigkeiten beispielsweise als Elterntrainer. In allen diesen Bereichen arbeiten die Absolventinnen und Absolventen systemisch und lösen Probleme ausgehend von einer mehrperspektivischen Analyse.

Drittens befähigen die im Studiengang erworbenen Kompetenzen zur aktiven Teilhabe an gesellschaftlichen Entwicklungen insbesondere auf den Gebieten Bildung und Sozialwesen. Absolventinnen und Absolventen sind in der Lage, aktuelle gesellschaftliche Erscheinungen z.B. auf dem Gebiet des Bildungswesens (etwa Ergebnisse von Schulleistungsstudien und die Diskussionen darüber) ihrem Wesen nach zu erfassen und im eigenen Rahmen entsprechend zu agieren.

Nicht zuletzt fördert die Auseinandersetzung mit fachlichen Inhalten des Studiums **viertens** die Persönlichkeitsentwicklung der Absolventinnen und Absolventen. Hier sind insbesondere folgende Bereiche hervorzuheben:

- die Entwicklung von Freude, Neugier und Interesse bezogen auf das Lernen, bezogen auf wissenschaftliche Fragestellungen aus dem Feld der Lerntherapie und bezogen auf praktische therapeutische Arbeit,
- die Befähigung zu und die Gewöhnung an die länger andauernde Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Fragen oder praktischen Problemen,
- die Entwicklung von Selbstständigkeit und Eigenverantwortung sowie die Entwicklung der Fähigkeit und der Bereitschaft, Verantwortung sowohl für Mitglieder des eigenen Teams als auch für die ihnen anvertrauten Kinder zu übernehmen,
- die Entwicklung der Fähigkeit zu effektiver sachbezogener Kommunikation sowie zu individueller wie auch teambezogener Selbstorganisation zum Beispiel in Verbindung mit der Nutzung verschiedener Arbeits- und Präsentationstechniken.

Im Hinblick auf die fachlichen Qualifikationsziele sind die Absolventinnen und Absolventen des Studienganges Bachelor Integrative Lerntherapie (B.A.) insbesondere in der Lage,

- Lernschwierigkeiten unter Nutzung standardisierter Tests und informeller Verfahren zu diagnostizieren,
- ausgehend von der Sachlogik des jeweiligen Aneignungsgegenstandes und unter Berücksichtigung lernpsychologischer / lerntheoretischer und fachdidaktischer Erkenntnisse Förderpläne zu erstellen und zu begründen, d.h. aus der multiperspektivischen Diagnostik globale und fördereinheitsspezifische Ziele abzuleiten.
- Förderpläne mit geeigneten Methoden in der Praxis umzusetzen, fortzuschreiben und die Resultate der Förderung gegenüber Eltern, Lehrpersonen und Kostenträgern zu bilanzieren.
- gegebenenfalls Maßnahmen zur Sicherung allgemeiner Lernvoraussetzungen wie etwa kognitiver Fähigkeiten und Stützfunktionen zu planen und zu realisieren.
- bei Problemen wie AD(H)S Förderpläne zu erstellen und zu begründen, d.h. aus der multiperspektivischen Diagnostik globale und fördereinheitsspezifische Ziele abzuleiten.
- wissenschaftliche Texte zu rezipieren und sich mit Ihnen kritisch auseinanderzusetzen, eigene wissenschaftliche Texte zu verfassen, Berichte (etwa über die Ergebnisse diagnostischer Interviews und Tests) und Ideen (etwa Förderpläne oder Entwicklungsleitlinien für eine Gruppe von Kindern oder eine Einrichtung) zu präsentieren und argumentativ zu verteidigen.
- zum Lösen von Problemen in der Praxis generell und Schwierigkeiten beim Lernen speziell relevante Literatur zu recherchieren, diese praxisrelevant auszuwerten und auf den jeweiligen Fall zu beziehen.
- neue wissenschaftliche Erkenntnisse zu rezipieren und mit Kolleginnen und Kollegen zu diskutieren.

- in Teams zu arbeiten und dabei Verantwortung zu übernehmen sowie eigene Ideen und die Ideen anderer kritisch zu hinterfragen.
- überfachliche Problemstellungen zu erkennen, zu diskutieren und integrativ zu lösen.
- auf Heterogenität im weitesten Sinne einzugehen und therapeutische Settings diesbezüglich adäquat zu gestalten.
- mit der Multikulturalität von Lebens- und Lernbiografien wertschätzend und produktiv umzugehen.
- Medien zu analysieren und zu bewerten sowie ziel- mittel- und bedingungsadäquat auszuwählen. Das betrifft insbesondere die Auswahl und Nutzung von Lern- und Übungssoftware sowie die gezielte Beratung von Eltern, Lehrerinnen und Lehrern hinsichtlich des Softwareeinsatzes bei Lernschwierigkeiten.
- Erkenntnisse auf dem Gebiet der Arbeit mit Lernschwierigkeiten Laien, insbesondere Eltern, verständlich darzustellen und diese zu beraten.
- in spezifischer Form Familie und Schule bei der gemeinsamen Überwindung von Lernschwierigkeiten von Kindern zu beraten.
- auf der Grundlage fachlicher Kompetenz Verantwortung bei Entscheidungen in der Gesellschaft übernehmen, dazu mit Blick auf überfachliche Zusammenhänge sowie gesellschaftliche und ethische Implikationen zu beraten.
- Anforderungen an die eigene berufliche Rolle als Lerntherapeut_in anhand professionsspezifischen Wissens und entsprechender Werte zu reflektieren.
- ein auf erziehungswissenschaftlichen und ethischen Grundlagen sowie auf Sachkompetenz basierendes berufliches Selbstverständnis zu entwickeln.
- die zunehmende praktische Erfahrung theoretisch aufzuarbeiten, nach permanenter Weiterqualifikation zu streben und darüber auch metakognitiv zu reflektieren.

Diese Qualifikationsziele sind in der Studien- und Prüfungsordnung präzise und ausführlich dargestellt und in den einzelnen Modulbeschreibungen spezifiziert.